

6. Epistolar

Brief von Joachim Christoph Bodenburg an August Hermann Francke.

**Bodenburg, Joachim Christoph
Francke, August Hermann**

Oberkotzau, 29.03.1716

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-12862

Lehrstuhlinhaber, in Dett anwesender 7
H Professor

Ist sehr inderzeit, so geht ich an Ihre Professur.
Schreiben wollen, um nachzugehen von meinem
Arbeits, darin mich Dett durch die geschickte Sat,
abzustatten, beizubringen getragen Ihre Professur:
mit Schreiben bey Ihnen überführen geschickten
ofen Dett zu beiderseits. Jetzt aber bringet
mich die Arbeit zu einem armen, verlassenen,
in Leid- und griechischen Verhältnissen stehenden
Studio, Ihre Professur in ähnlicher Hinsicht
sich nicht ^{sonst} verhalten. Sie ist zwar nicht das andere
maße, daß ich ihn, und zwar nicht eine selber
Vermehrung vor seiner Arbeit, sondern, daß ich mir
auch andere beibringt so viel beibringt, daß er in
der Wissenschaft der Zubereitung selbst beunruhigt
auch nicht ganz unwürdig ist. Der Herr Gott

Er findet ihn durch seine bittere armuth, durch
Erglantz, da ihn einmahl sein eigentum hoch-
pes rathgeber woltuif, strahlung, und may mit
scholl zu erwilt zu haben, daß er in sein
Angen nicht ist anders ~~mit~~ todter Trübs
und gütlicher verit, so daß er sich mit
verzweiflung findet zu ringen. Ich habe
es sehr bedauert, daß ich die Uhrzeit aus-
gen vorer nicht eigentlich gewußt, und daß
and sehr Ursache das Land darinn er sich
angefalt gemüth, der ich wolle mir diese
Dinge zeigen. Nicht wäre dem armen
Menschen ^{wohl} nütziger als ein Gang mit freier
geynten Studieis, damit seinen freudig
und gütlich nützgeflagenen Gemüth auf-
gehoben wäre, wozu ihm den sehr besorg-
flor. als ein besserer wasser verfahren können
und werden, der seine ansehn und zue-
weist große armuth, weiß ich, daß Gott vor-

gan wird. Wenn sein Gemüth aufgeklärt
wird von der großen Einsicht, womit es
vermögt betrachtet ist, wird es, wenn zumal
sein Herz sich gänzlich Gott ergebt, in der
Tiefe wohl zu gebrauchen zeigen als davon es sich
und anderen gute Proben abgelegt hat.
Auf meine Umstände aber zu kommen, bin
ich beflügelt worden von ~~unserm~~ ^{unserm} ~~Vormund~~ ^{Vormund}.
Fast, nach dem geliebt es Gott mit mir
wohl untergeben, nach so langen Jahren
Übungs zu gehen um die schwärzliche Dämonie
nicht zu exorciren. Und müßte selbst den
untergeben, wohl nicht ständlich zeigen, wie aber
ist es, welches mir wohl den untergeben
ängstigt, daß der Vormundhaft rauf dein
gut, daß sie ersten lauch, wie etc. ~~den~~ ^{den} ~~ist~~ ^{ist}
vor solchen Vanitäten sie doch ein wenig
abzuhaben. Das Überflüssige ist, daß der
und ich vormund, der doch wohl immer fürst
vor Gott hat, selbst gar wohl mit dem

Erfahrungsum meint nicht zu können,
und von solcher autorität und festigkeit
ist, daß ihm wohl schwerlich diese nimmer
ist wider. Ich bitte immerhin dinstag, für
Gefesselter. wollen mich befehlen, aber ich
sagte ersalten soll. Diese widerliche
ich mit dinstag festzu allerzeit versprechen,
Doch davon perigen. vorsehen Gnade und
ich sie nicht ihrem verordneten fassen an-
pflicht, mich aber ihre fernere verbleibe

Ich bin

Ihrer gehorsamer

Manne in Christo gesungener vater

in fester und
guter Dinstag
Christoph
d. 29. April.
1716.

vergeben

H. Töllner wollte sich
Doch das Manne in dinstag
vergeben, ich will ich
Hm weiser. A. L. L. L. L. L.

Joachim Christoph Bodenburg